

**DAS ACQUISIT DER PHILOSOPHIE
UND BRIEFE ÜBER LOGIK:
SPEZIELL DEMOKRATISCH-
PROLETARISCHE LOGIK**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649404186

Das Acquisit der Philosophie und Briefe über Logik: speziell demokratisch-proletarische Logik
by Josef Dietzgen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOSEF DIETZGEN

**DAS ACQUISIT DER PHILOSOPHIE
UND BRIEFE ÜBER LOGIK:
SPEZIELL DEMOKRATISCH-
PROLETARISCHE LOGIK**

Das
Acquisit der Philosophie
und
Briefe über Logik

Speziell demokratisch-proletarische Logik

Von
Josef Dietzgen

—→: Zweite Auflage :←—

Stuttgart 1903. Verlag von J. N. W. Dietz Nachf.

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Acquisit der Philosophie	1
I. Die Erkenntnis als Spezialobjekt	3
II. Das Erkenntnisvermögen hängt mit dem Universum verwandtschaftlich zusammen	6
III. Inwiefern der Intellekt beschränkt und unbeschränkt ist	11
IV. Von der Allgemeinheit der Natur	17
V. Wie das Erkenntnisvermögen ein Stück der Menschen= seele ist	22
VI. Dem Bewußtsein ist nicht nur die Möglichkeit oder das Vermögen überhaupt zu wissen, sondern auch das Bewußtsein von der Universalität der Generalnatur angeboren	30
VII. Von der Verwandtschaft, auch Identität genannt, zwischen Geist und Natur	36
VIII. Die Erkenntnis ist materiell	42
IX. Die vier logischen Grundgesetze	46
X. Die Funktion der Erkenntnis auf religiösem Gebiet .	57
XI. Die Kategorie der Ursache und Wirkung ist ein Hilfs= mittel der Erkenntnis	65
XII. Geist und Materie — was ist das Primäre, was das Sekundäre?	73
XIII. Inwieweit die Zweifel an der Möglichkeit einer klaren und deutlichen Erkenntnis überwunden sind	81
XIV. Fortsetzung des Themas über den Unterschied zwischen zweifelhaften und evidenten Erkenntnissen	90
Zum Schluß	99
Briefe über Logik, speziell demokratisch-proletarische Logik	107
Erster Brief	109
Zweiter Brief	113
Dritter Brief	117
Vierter Brief	121
Fünfter Brief	127

251665
5
2. 5. 1919. 2

IV

	Seite
Sechster Brief	134
Siebenter Brief	140
Achter Brief	145
Neunter Brief	151
Zehnter Brief	156
Elfter Brief	162
Zwölfter Brief	167
Dreizehnter Brief	172
Vierzehnter Brief	179
Fünfzehnter Brief	183
Sechzehnter Brief	188
Siebzehnter Brief	194
Achtzehnter Brief	199
Neunzehnter Brief	205
Zwanzigster Brief	210
Einundzwanzigster Brief	216
Zweiundzwanzigster Brief	221
Dreiundzwanzigster Brief	226
Vierundzwanzigster Brief	237

Vorrede.

Wie der Vater für sein Kind, sorgt der Autor für sein Produkt. Vielleicht kann ich dem Inhalt dieses Schriftchens noch etwas Nachdruck geben und dafür etwas Erläuterndes tun mit der Erzählung, auf welche Art ich dazu gekommen.

Obgleich 1828 von meiner Mutter geboren, bin ich doch erst im sogenannten „tollen Jahr“ 1848 in meine Welt getreten. Ich erlernte damals das Handwerk meines Vaters in der väterlichen Werkstätte, als ich durch die „Kölnische Zeitung“ erfuhr, wie das Volk von Berlin den Preußenkönig bezwungen und „die Freiheit“ eroberte. Diese Freiheit wurde mir nun zunächst zu einem Gegenstand der Grübeleien. Von den damaligen Parteien, den „Heulern“ und „Wählern“, wurde sehr viel darüber hin und her geredet und schwadroniert. Doch je mehr ich davon hörte, und nicht umhin konnte, mich dafür zu begeistern, um so verschwommener, dumpfer und trüber wurde der Begriff, der denn auch „wie ein Mühlrad“ in meinem Kopfe herumging. Die Psychologen haben es längst bemerkt, wie sehr zweierlei die Begeisterung für eine Sache und ihr Verständnis ist. Mit welcher Emphase jingen die katholischen Bauern, die doch kein Latein verstehen, ihre Besser.

Was heißt politische Freiheit? Wo ist ihr Anfang, wo ihr Ende? Wo und wie gelangst du über diese Frage zu einer positiven zweifellosen Erkenntnis? — In den Mittelparteien, bei den „Konstitutionellen“ sowohl als den bürgerlichen „Demokraten“, war damals des Haders kein Ende. Da war nichts zu wollen. Da war, wie im Protestantismus, jedes beliebige Subjekt ein unverbesserlicher Ausleger von Gottes Wort.

Eine Ahnung jedoch, daß so etwas wie substantielle Basis auch für die Freiheit existiere, wehte mir aus den Zeitungen der Extremen, aus der Neuen Preussischen „Für Gott, König und Vaterland“, und aus der Neuen Rheinischen, dem „Organ der Demokratie“, entgegen.

VI

In den nachfolgenden Jahren der Reaktion fand ich in meinem Dorfleben die Muße, dieser Bitterung nachzuspüren. Einerseits waren es die Gerlach, Stahl und Leo, andererseits Marx und Engels, welche mir auf die Strümpfe halfen.

Wie weit in ihren Konsequenzen die Kommunisten und Kreuzzeitungsleute auch auseinandergingen, fühlte und las ich doch zwischen den Zeilen, daß beide extreme Parteien für ihre Forderungen eine fundamentale Prämisse besaßen, von der sie ausgingen. Sie hatten beide einen Anfang und ein Ende; sie wußten, was sie wollten; und das ließ auf eine gemeinsame Philosophie schließen. — Auf die geschichtlich erworbene materielle königliche Militärmacht und auf die positive, schwarz gedruckte und schwarz uniformierte Gendarmerie gestützte biblisch-göttliche Offenbarung gründeten die preussischen Junker das Landwehrkreuz, das sie als Devise sich an den Hut steckten. Und ebenso unbestritten, zweifellos und materiell war der kommunistische Ausgangspunkt: die heranwachsende Überlegenheit der Volksmasse mit dem konträren proletarischen Interesse, gegründet auf die geschichtlich erworbene Produktivkraft der Arbeit. — Der Geist beider Heerlager stammte aus dem Aequiuit der Philosophie, zunächst aus der Hegelschen Schule. Beide waren mit der philosophischen Errungenschaft des Jahrhunderts bewaffnet, die sie nicht bloß mechanisch aufgenommen, sondern als lebendiges Wesen mit frischer Nahrung versorgten.

Damals, anfangs der fünfziger Jahre, erschien ein Broschürchen von dem genannten Kreuzträger Stahl: „Wider Bunsen“. Dieser Bunsen war selbiger Zeit preussischer Gesandter in London, ein Bunsenfreund des regierenden Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. und, abgesehen von seiner anderweitigen Bedeutung, ein liberaler Schwafelhans, der sich für politische und religiöse Toleranz interessierte.

Gegen diesen Einfluß arbeitete des Kreuzritters Stahl erwähnte Broschüre und demonstrierte trefflich, wie die Toleranz nur von einem verschwommenen Freigeist könne gepredigt werden, dem Religion und Vaterland indifferente, gleichgültige Dinge geworden. Der religiöse Glaube, sofern derselbe eine Wahrheit sei und wahre Kraft habe, müsse Berge versetzen können. Solcher Glaube sei keineswegs tolerant und gleich-

giltig, sondern auf seine Propaganda veressen mit Feuer und Schwert.

Und wie Stahl für den interessierten Glauben der Junker, so sprach für die ungläubigen Revolutionäre der Philosoph Feuerbach. Beide waren insoweit Doppelgänger oder vielmehr Triogänger des „kommunistischen Manifestes“, als die Freiheit fürder keine nebelhafte Phantasmagorie, sondern ein Wesen mit Fleisch und Blut sein sollte.

Als ich das erlebte, dämmerte mir, wie der von der Philosophie acquirierte Begriff, diesmal der Freiheitsbegriff, folgendermaßen beschaffen sei: die Freiheit ist amoch eine abstrakte Idee. Um sie zu verwirklichen, muß dieselbe eine konkrete, spezielle Form annehmen.

Eine politische Freiheit in die blaue Allgemeinheit hinein ist ein Unding. Unter ihrem phantastischen Ideal verbergen die „konstitutionellen“ oder der „Liberalismus“ die Geldsacksfreiheit. Sie haben recht mit ihrem Verlangen nach deutscher Einheit mit preußischer Spitze, oder nach der Republik mit einem Großherzog an der Fronte. Auch die Junker haben recht, nach preußischer Junkerfreiheit zu verlangen, und die Kommunisten haben erst recht recht: sie erstreben die proletarische Freiheit, welche mit Essen und Trinken für die Volksmasse verbunden ist und die materiellen Produktivkräfte in volle Bewegung setzt.

Aus diesem Erlebnis und Ergebnis leuchtet ein, wie die wahre Freiheit und das beste Recht zusammengesetzt ist aus einzelnen Freiheiten und Rechten, die einander widersprechen, ohne undenkbar zu sein. Daraus folgert sich dann leicht die in nachfolgender Schrift demonstrierte Denklehre, daß der Kopf nicht ins Transzendente zu fahren nötig hat, um sich in der widerspruchsvollen realen Welt zurechtzufinden.

So kam ich von der Politik zur Philosophie, von der Philosophie zur Erkenntnistheorie, wie ich sie in einer bereits 1869 erschienenen und nun längst vergriffenen Schrift: „Das Wesen der menschlichen Kopfarbeit“ dem Publikum vorlegte. Fernere Studien über das generelle Erkenntnisvermögen haben meine spezielle Erkenntnis weiter gefördert, so daß ich nun anstatt einer wiederholten Auflage meiner früheren Schrift den alten Wein in einen neuen Schlauch füllte.